Bodma

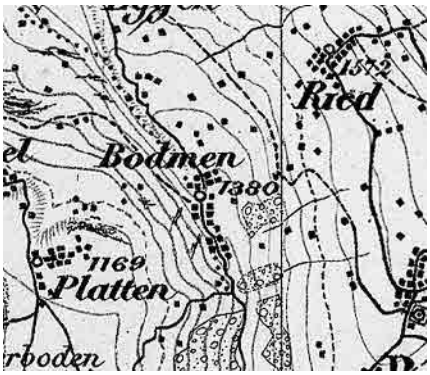
Gemeinde Bellwald, Bezirk Goms, Kanton Wallis

ISOS
Ortsbilder®

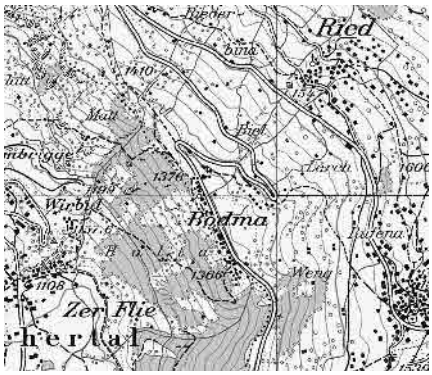


Flugbild 1992, © Luftbild Schweiz, Dübendorf

Zweigeteilter Bergbauernweiler auf der Kante einer Hangterrasse über dem Fieschertal, seit 1969 erschlossen durch die Strasse nach Bellwald. Überdurchschnittlich alter Baubestand, ausserordentlich habliche Stadel und Speicher.



Siegfriedkarte 1872

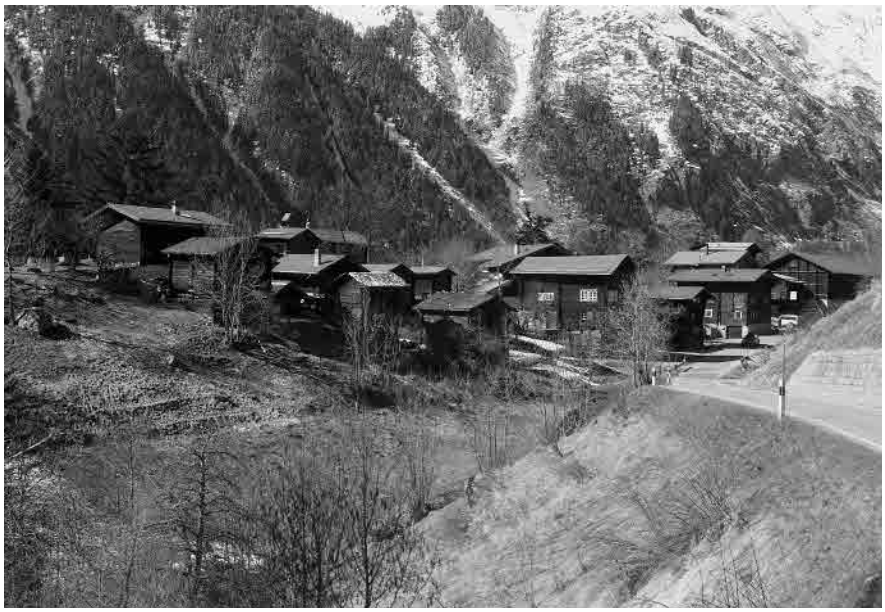


Landeskarte 1993

Weiler ▲

X	X	/	Lagequalitäten
X	/		Räumliche Qualitäten
X	X		Architekturhistorische Qualitäten

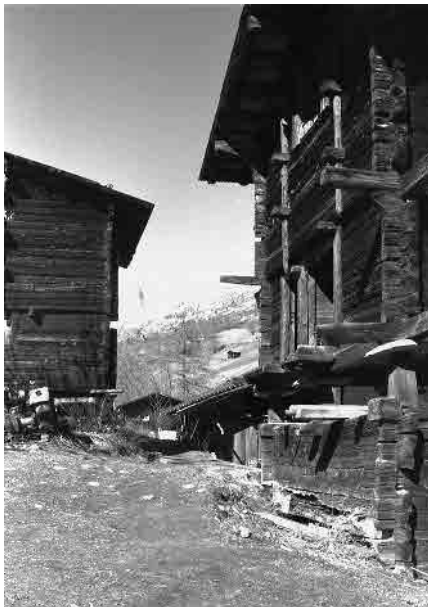
Bodma
Gemeinde Bellwald, Bezirk Goms, Kanton Wallis



1 Unner Bodma



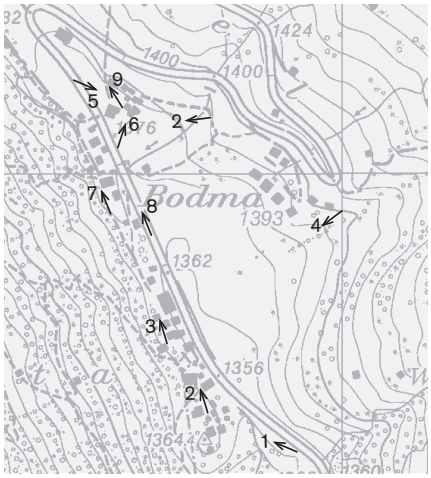
2



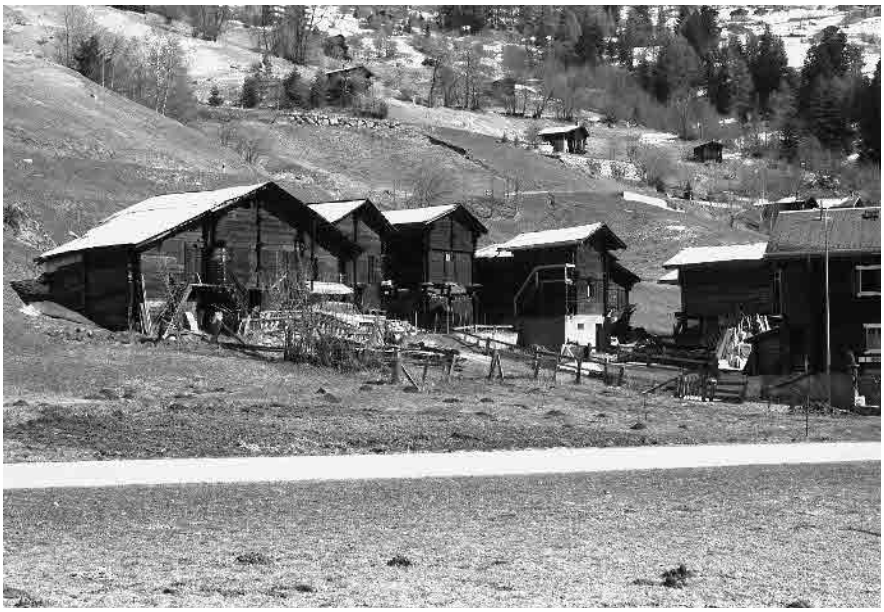
3



4



Fotostandorte 1:8000
Aufnahmen 1998: 1 – 9



5 Ober Bodma



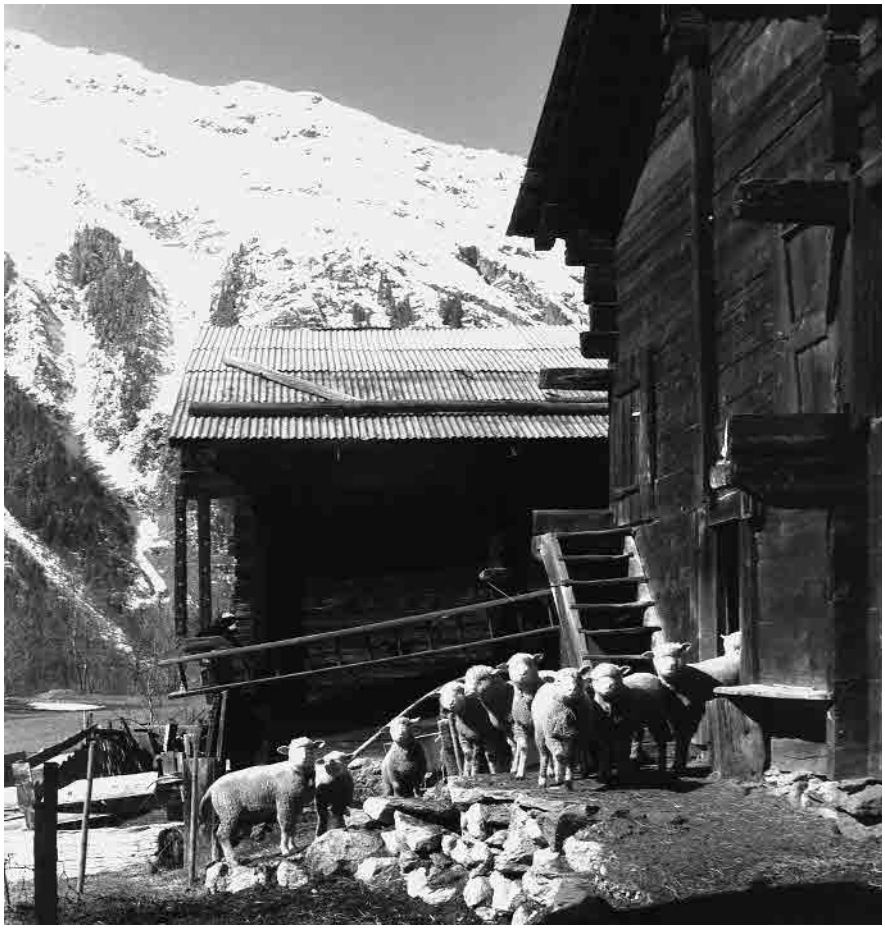
6



7 Alter Verbindungsweg



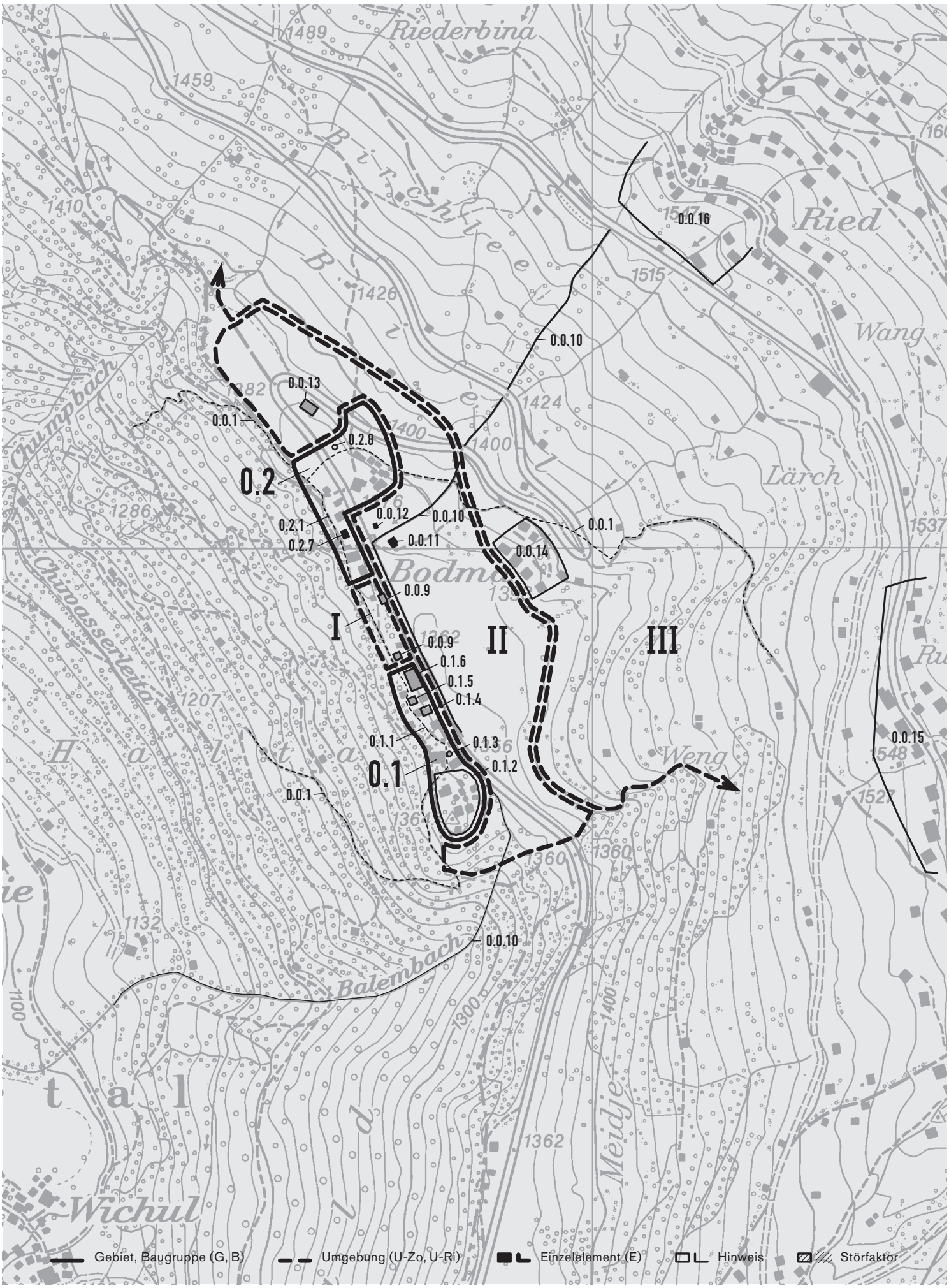
8 Durchgangsstrasse



9

Bodma
Gemeinde Bellwald, Bezirk Goms, Kanton Wallis

Aufnahmeplan 1:5000



G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	**Erhaltungsziel**	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
B	0.1	Unner Bodma, Wohn- und Nutzbautengruppe auf Geländegrat und Biel	AB	/	X	X	**A**			1–4
B	0.2	Ober Bodma, Kapellweiler beidseits der Strasse	A	/	X	X	**A**			5–9
U-Zo	I	Geländegrat zwischen Unner und Ober Bodma, mit Felsnarben, Büschen und Bäumen	a			X	**a**			7
U-Zo	II	Hangterrasse, Wiese; Nahumgebung und Ortsbildvordergrund	a			X	**a**			1,4–6,8
U-Ri	III	Wieshang mit vielen Feldställen, grossräumige Landschaft, zunehmend der Überbauung von Bellwald her ausgesetzt	ab			/	**a**			4
	0.1.1	Historische Fusswege vom Fieschertal durch Bodma nach Bellwald (auch 0.2.1, 0.0.1)						o		
	0.1.2	Biel, Nutzbautenquartier mit zwei Wohnhäusern						o		1,4
	0.1.3	Einbaumbrunnen an der platzartiger Wegverzweigung						o		2
	0.1.4	Chalet von 1978/79 auf klobigem Garagengeschoss						o		4
	0.1.5	Stadel auf Rundsteinen, dat. 1718, reich verziert, gilt als bedeutendstes Ökonomiegebäude des Untergoms						o		3
	0.1.6	Grossvolumige Scheune, 4. V. 20. Jh., traufständig zur Strasse, durch ihre Grösse leicht störend						o		
E	0.2.7	Kapelle, erb. 1659/84, schlichter Mauerbau mit winzigem Dachreiter, in Bebauung integriert				X	**A**			7
	0.2.8	Einbaumbrunnen an Abzweigung des alten Fusspfads von der Strasse						o		
	0.0.9	Zwei Mini-Chalets, im Kern ehem. Gaden						o		
	0.0.10	Schmaler Feldbach, über längeren Abschnitt dem Strassenrand entlangfliessend						o		
E	0.0.11	Älterer Stall in isolierter, ortsbildwirksamer Stellung				X	**A**			
E	0.0.12	Ofenreste des 1958 abgebrannten Backhauses				X	**A**			
	0.0.13	Zimmerei-Werkstatt in Strassenkurve, durch ihr grosses Volumen leicht störend						o		
	0.0.14	Acht neuere Ferienhäuser am untersten Hangabschnitt						o		
	0.0.15	Bellwald, Gemeindehauptort (im ISOS Dorf von regionaler Bedeutung)						o		
	0.0.16	Ried, heute mit Bellwald zusammengewachsen (im ISOS Weiler von lokaler Bedeutung)						o		

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Der im Oberwallis verbreitete Ortsname leitet sich von «Bode», ebenes Gelände, ab und weist auf die Hangterrasse hin, an deren Rand die Siedlung liegt. Seine Blütezeit erlebte der Weiler – wie die meisten Orte der Region – zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert. Damals wurde ein Grossteil der heutigen Bauten erstellt. Auch die Kapelle stammt aus dieser Zeit; ihr Altar trägt die Jahreszahl 1684.

Auf der 1872 gedruckten Siegfriedkarte erscheint die Siedlung als Strassendorf, das sich über den ganzen Felsrücken hinzieht. Der Weg nach Bellwald führte mitten durch die Ortschaft und verzweigte sich lediglich oberhalb der Kapelle. Die heute auffällige Zweiteilung der Siedlung ist eine Folge des Brandes von 1896. Ihm fielen in der Ortsmitte drei Wohnhäuser und fünf Nutzbauten zum Opfer. Da die Gebäude nicht wieder aufgebaut wurden, klafft zwischen den beiden unversehrten Ortsteilen eine grosse Lücke (I). Sie ist verwildert und mit Gehölz überwachsen. Zwischen den Bäumen, Büschen und Felsbrocken sind letzte Spuren niedergebrannter Häuser erkennbar.

Eine weitere tief greifende Veränderung brachte der Bau der Fahrstrasse am Bellwalder Berg im Jahre 1969. Nicht zuletzt dank ihrer geradlinigen Führung im Weiler Bodma hat die asphaltierte Fahrbahn einerseits eine verbindende Wirkung erhalten, andererseits führt sie mitten durch die obere Baugruppe und lockert den räumlichen Zusammenhalt des inneren Ortsbildes weiter auf.

Das 20. Jahrhundert brachte einen Rückgang der Bauernbetriebe und der Bevölkerung allgemein. Zwischen 1900 und 1998 verringerte sich die Einwohnerzahl von 95 auf 14. Immer mehr Gebäude, Wohnhäuser, Ställe und Speicher stehen leer oder sind zu Wochenend- und Ferienhäusern umgebaut worden.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Bodma liegt am Rand einer Hangterrasse auf einer ausgeprägten Felsrippe hoch über dem Fieschertal. Vom gut zweihundert Meter tieferen Talgrund aus ist der Ort nur schlecht sichtbar. Die meisten Häuser sind hinter Bäumen versteckt, die anderen wirken als Teil der expandierenden Agglomeration von Bellwald und Ried.

Die Siedlung gliedert sich in zwei selbständige Hälften. Der Ortsteil Unner Bodma (0.1) ist ein lang gezogener Haufen von bäuerlichen Bauten ohne jedes öffentliche Gebäude. Gegen die tangential am Ostrand durchlaufende Strasse bilden die dicht stehenden Wohnhäuser und Speicher mit ihren repräsentativ gestalteten Giebelfassaden eine geschlossene Front. Diese wird durch ein neues Wohnhaus auf klobigem Unterbau und durch eine grossvolumige Stallscheune fortgesetzt (0.1.4, 0.1.6). Ungefähr in der Mitte der Bautenreihe zweigt ein Fussweg von der Strasse ab und führt ins Innere der Gruppe, auf der einen Seite zum ehemaligen Stallquartier auf dem Biel (0.1.2), auf der anderen Seite als Gratweg in Richtung Ober Bodma. Anordnungsprinzipien sind bei der Bebauung keine zu finden. Die Häuser orientieren sich nach allen Himmelsrichtungen, Ansätze zur Reihenbildung bleiben selten. Die in regionaltypischer Blockbauweise konstruierten Wohnhäuser stehen auf hohen gemauerten Sockeln. Einige von ihnen zeigen Würfelfriese und andere bescheidene Ornamente. Die Nutzbauten verteilen sich über die ganze Anlage; lediglich auf dem Biel ist eine grössere Konzentration festzustellen. Hier steht auch das einzige spätmittelalterliche Haus mit Heidenkreuz an beiden Giebeln. Es dient heute als Ferienhaus und ist entsprechend umgebaut.

Die Speicher stammen meist aus dem 17. und 18. Jahrhundert; sie fallen durch Grösse und Verzierungen auf. Einer von ihnen (0.1.5) gilt als «das bedeutendste Ökonomiegebäude des Untergoms» (Walter Ruppen, 1979). Die verzierten zweigeschossigen Speicher mit ihren charakteristischen Rundsteinen verraten die Fruchtbarkeit des umliegenden

Kulturlandes und den früheren Ackerbau. Heute herrschen Vieh- und Schafzucht vor.

Der andere Ortsteil, Ober Bodma (0.2), liegt nur wenige Meter höher. Er wird durch die Durchgangsstrasse zweigeteilt. Der alte Fussweg (0.2.1) stellt die räumliche Verbindung der beiden Seiten her. Auf dem westlichen Geländerücken steht als Blickfang, weiss verputzt, der einzige Mauerbau des Ortes, die bescheidene Barockkapelle (0.2.7). Zusammengehalten wird die Bebauung auch durch die einheitliche Firstrichtung der Dächer, die Firste verlaufen mit Ausnahme zweier kleiner Speicher alle in der Ost-West-Richtung. Die Hauptfassaden der vier in Blockweise konstruierten Wohnhäuser sind gegen die Strasse hin orientiert. Das jüngste von ihnen wurde 1786 erbaut. Es steht auf der Ostseite der Strasse, wo die Häuser noch bewohnt und die zum Teil sehr alten Ställe genutzt werden. Die Zwischenbereiche sind in Ober Bodma weiträumiger als in Unner Bodma. Auf der Ostseite herrschen Gärten vor, im Umkreis der Kapelle – wo die Häuser unbewohnt sind – Wiesen, Steine, Gehege und Gehölz. Die Ställe und Stadel auf dieser Seite sind denn auch am Zerfallen.

Die wichtigsten Nahumgebungen sind bis heute unverbaut geblieben: die glatte, klar begrenzte Wiesenfläche auf der Hangterrasse (II), das überwachsene Zwischenstück auf dem Geländegrat (I) und der bewaldete Steilhang unterhalb der Siedlung. Letzterer ist vor allem als Vordergrund des Gadenquartiers auf dem Biel ortsbildwirksam. Auf der Ostseite der markanten Geländekuppe fliesst der kleine Feldbach, der zuvor über fünfzig Meter die Strasse begleitet, zu Tal (0.0.10). Als weiträumiger landschaftlicher Hintergrund steigt oberhalb der Terrasse der kaum bewaldete Berghang an (III). Das steile Wies- und Weideland ist von überdurchschnittlich zahlreichen Feldställen durchsetzt und geht in den überbordenden Ferienhaushang von Bellwald über Das kleine Ferienhausquartier an der Durchgangsstrasse (0.0.14) respektiert zwar einen gebührenden Abstand zum alten Weiler, wirkt aber wie ein Ableger des höher gelegenen Touristenorts.

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

In beiden Baugruppen ist besonders auf den räumlichen Zusammenhalt von Bauten und Zwischenbereichen zu achten.

Für die Durchgangsstrasse ist eine sanfte Verkehrsberuhigung anzustreben. Der Ausbau der Strasse würde dem Ortsbild den Todesstoss versetzen.

Das von der Gemeinde erstellte Nutzbauteninventar ist bei jedem Eingriff zu konsultieren, der Zerfall der Stadel und Ställe zu stoppen.

Der historische Wegverlauf, vor allem zwischen Bodma und Bellwald, sollte wieder besser erkenn- und erlebbar gemacht werden.

Ferienhäuser sind auf die bereits zersiedelten Hänge von Bellwald und Ried zu konzentrieren.

Bewertung

Qualifikation des Weilers im regionalen Vergleich

⊠⊠/	Lagequalitäten

Besondere Lagequalitäten dank der einzigartigen Situation der Siedlung auf einer lang gezogenen, auf dem Biel gipfelnder Felsrippe am Rand der unverbauten Hangterrasse und dank der guten Silhouettenwirkung der geschlossenen Stallgruppe auf dem Biel gegen die Zufahrtsstrasse hin.

⊠/	Räumliche Qualitäten

Nur noch bescheidene räumliche Qualitäten infolge des Grossbrandes von 1896 und dem ungünstigen Verlauf der Autostrasse. Beste räumliche Situationen: rund um die Kapelle und bei der Weggabelung in Unner Bodma.

☒☒☐ Architekturhistorische Qualitäten

Gewisse architekturhistorische Qualitäten wegen des grossen Bestandes an vergleichsweise alten und für die Region typischen Blockbauten, insbesondere wegen der aussergewöhnlich stattlichen Stadel und Speicher.

2. Fassung 03.98/hjr

Foto-CD Nr. 23 321
Filme Nr. 3124 (1978); 7995 (1998)

Koordinaten Ortsregister
654.754/141.986

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur (BAK)
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer
Büro für das ISOS
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS
Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz